

# E x p o s é

Wie fasst man Exposés ab?

Die einfache Antwort auf diese Frage ist: so kurz wie möglich.

Exposés sollen knapp und sachlich, ohne Engagement des Autors, aber umfassend über die Handlung (den Inhalt) literarischer Werke informieren. (Sie sind keine Werbetexte, sondern nur Information.)

Bei belletristischen Arbeiten ist das einfach. Da schildert man, wie die Handlung ablaufen soll und endet und nichts als das. Also tunlichst keine Dialoge einflechten, keine langatmigen Erklärungen der psychologischen Hintergründe.

Auch Exposés für Sachbücher sind relativ leicht zu erstellen: man fasst den Inhalt so kurz wie möglich zusammen.

Schwieriger wird es bei philosophischen Werken. Hier empfehle ich für die Exposés folgendes Schema:

Das Werk mit dem Titel..... wird etwa ...Seiten umfassen, die Seite zu rund 1800 Anschlägen. Es befasst sich mit den Problemen... und es versucht, diese Probleme zu lösen. Das Werk ist in ....Kapitel gegliedert. Und dann gehen Sie so kurz wie möglich auf die Inhalte der Kapitel ein.

Selbstverständlich sind auch andere Lösungen denkbar. Entscheidend ist, dass Sie rein sachlich informieren, ohne Erklärungen, die nicht unbedingt notwendig sind, und ohne die Werbetrommel zu rühren.

Die Länge der Exposés ergibt sich aus der Forderung, knapp und sachlich zu formulieren. Oft reicht eine Seite aus, drei sind fast immer ausreichend. Die Kunst des Exposéschreibens besteht darin, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

E x p o s é ist ein Kunstwort aus französisch und lateinisch, das, kurze Erläuterung einer Sachlage, eines Planes usw. bedeutet.

Anna Schmidd